

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 30.

37. Jahrgang.

Freitag den 23. Februar 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

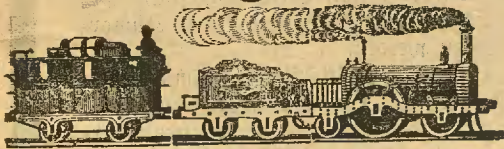
## Mord-Versuch.

In der Nacht vom 13./14. d. Mts. wurde in die Wohnung des Landjägers in Schwaikheim ein Schrotschuß abgefeuert. Auf die Entdeckung des Thäters sind 100 Mark ausgesetzt.  
Den 23. Februar 1876.

R. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

B a k n a n g.

## Verakkordirung von Schmidarbeit.



Die Lieferung von ca. 400 Stück Pfahlschuhe von Schmiedeeisen im Gewicht von ca. 2400 Kilo wird verakkordirt.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Lieferung wollen ihre Offerte, welche den Preis pro Kilo franco Baustelle zu enthalten haben, längstens bis

**Dienstag den 29. Februar**  
**Vormittags 11 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bauamtsbureau eingesehen werden.  
Baeknang den 22. Februar 1876.

R. Eisenbahnbauamt.  
Wöll.

Segnach,  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Fabrik-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Wilhelm Maurer, gew. Lammwirths und Bäckers in Segnach vorhandene Fabrik, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allgemeiner Hausrath, Getränke und Früchte kommt am

**Freitag den 10. März d. J.**  
**von Vormittags 9 Uhr an**

in der Behausung des Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Waiblingen, den 18. Febr. 1876.

R. Gerichtsnotariat.  
Zuif.

Revier Weissach.

## Stangen-Verkauf.



Am Montag den 28. d. Mts. aus dem Hörnle, Abth.

Gebelmann beim Horbachhof:

2 Nabelholzstämmen V. Cl. 20 dto. Derbstangen 9—12 m. lang, 8580 dto. Reiszstangen 3—8 m. lang und 3 Fuder Nabelstreu.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Horbachhof.

Reichenberg den 22. Febr. 1876.

R. Forstamt  
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Logisveränderung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das seitherige Logis bei meinem Bruder Friedrich verlassen habe, und in dem ehemals Kübler Häfeler'schen Hause neben Kaiser Kaiser wohne. Empfehle mich daher meinen geehrten Kunden einem ferneren Wohlwollen und Zuspruch.

J. Kuppinger,  
Damenschneider.

Stuttgart.

## Weinbergknecht-Gesuch.



Ein ordentlicher junger Mensch findet als Weinbergknecht eine bleibende Stelle.

Gottlob Schwab,  
Weberstraße 76.

Waiblingen.

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann in einer schönen Stuttgarter Bäckerei sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt Herrn Blessing, Schuhmacher.

## Waiblingen. Nächsten Samstag und Sonntag



wozu freundlichst einladet.

Müller, z. Waldborn.

Waiblingen.  
6 fr. Reis sowie ganz reifen Backsteinkäs empfiehlt

Jimm. Scheffel.

## Esslingen. Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein solcher wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

Küferstraße 3.

Zum Probe-Abonnement  
für nur **1 M. 70 Pf.** pro März  
empfiehlt sich das

## Neue Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen:  
**Berliner Fliegende Blätter** (illustriert),  
**Berliner Gartenlaube** (illustriert)  
und  
**Bereinsfreund.**

Das „Neue Berliner Tageblatt“ erscheint täglich in mindestens 3 Bogen großen Formats; die Beiblätter wöchentlich.

Keine deutsche Zeitung hat sich eines solchen Erfolges zu erfreuen: Nach vier monatlichem Bestehen zählt das Neue Berliner Tageblatt mehr als 14,000 Abonnenten, wovon 10,300 in Berlin und über 3700 in ganz Deutschland Verbreitung finden.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten täglich entgegen.

### Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrierte Familien-Journal

### „Omnibus“

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Criminal-Novelle: „Das Drama in der Friedensstraße“ von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung „Der Schutzgeist“ von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommiertesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner“) Gustav Rasch („Pariser Glend und Verbrechen“ 2c.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben“, „Ein Hotel aus lauter Schiffstrümmern erbaut“ u. s. w.) und anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als Prämie für 1875 ein prächtiges in Kreideindruck ausgeführtes Kunstblatt „Die ersten Hosen“ nach einem Gemälde von Jüllhaus, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus“ bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billigen Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

Bestellungen auf den „Omnibus“ nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen sowie  
die Expedition des Omnibus,  
Speersort No. 18.

### Württemberg.

Zum Dienst bei der 1. Quartalsitzung des Schwurgerichtshofs in Eßlingen sind in öffentlicher Sitzung des Kreisgerichtshofs durch das Loos berufen worden: 1) Hauptgeschworene: Emil Vandell, Fabrikant in Stuttgart. Adam Bauer, jg., Müller in Wiblingen (Böblingen). Friedrich Bemmerle jg., Gutspächter in Weihingen (Ludwigsburg). Christian Bessen, Konditor in Stuttgart. Jakob Binder, Färber in Holzgerlingen (Böblingen). Karl Dörtenbach-Meurer, Kaufmann in Stuttgart. Immanuel Oberhardt, Bäcker in Ludwigsburg. Gläser, restlos. Schultheiß in Münster (Cannstatt). Karl Heinrich Fahrion, Steinhauerwerkmeister in Stuttgart. Christian Eduard Fernand, Hofposamentier in Stuttgart. Gottlieb Feucht, Steinhauer in Thamm (Ludwigsburg). Karl Feucht, Kaufmann in Stuttgart. Jakob Fröh, Stützungspfleger in Plattenhardt (Stuttgart). Johann Georg Gaisfert, Bauer in Höfingen (Leonberg). Jakob Göß, Stützungspfleger in Pfauhausen (Eßlingen). Ferdinand Groß, Kaufmann in Stuttgart. Paul Hofacker, Kaufmann, Hoflieferant in Stuttgart. Friedrich Hoppe, Hofschlosser in Stuttgart. Konrad Jäger, Gemeinderath in Darmsheim (Böblingen). Gustav Jooß, Werkmeister in Stuttgart. Gottlob Josenhans, Rothgerber in Leonberg. Heinrich Klumpp, Akkordant und Weingärtner in Stuttgart. Friedrich Lorenz, Schultheiß in Nusberg (Stuttgart). Johannes Pfisterer, Gemeinderath in Albingen (Ludwigsburg). Karl Rhan, Fabrikant in Feuerbach (Stuttgart). Johann Georg Roth, Bauer in Plattenhardt (Stuttgart). Karl Friedrich Schäfer, Färber in Sindelfingen (Böblingen). Max Schöninger, Färber in Weil der Stadt (Leonberg). Johannes Unger, Gottfrieds Sohn, Bauer in Neustadt (Waiblingen). Christian Adolf Wagner, Kupferschmid in Eßlingen. 2) Ergänzungs geschworene aus Eßlingen: Karl Heinrich Brinkinger, Steinhauer. Julius Strehler, Schirmmacher. Karl Wilhelm Strenger, Bäcker. Karl Andreas Stügel, Kürschner.

**Cannstatt, 21. Febr.** Ende voriger Woche befand sich ein hiesiger Hafner bei einem hiesigen israelitischen Gastgeber, um eine Rechnung mit ihm auszugleichen. Es gab dabei einige Dissiden, und um sich hiefür zu rächen, begab sich der Hafner in den Abtritt und löste die Metallröhre, aus welcher das Gas in's ganze Haus strömte, so daß eine Explosion entstehen und das Gebäude mit seinen Bewohnern zerstören konnte. Der Hafner ist verhaftet worden und hat seine That nicht geläugnet.

**Spaichingen, 21. Februar.** Letzten Samstag früh 6 Uhr ereignete sich laut „H. B.“ in Rathshausen ein bedauernswerther Vorgang. Die 50 Jahre alte Anna Maria Koch, Krämers Wittwe, Mutter von 2 Kindern, hat sich dadurch das Leben genommen, daß sie sich ein Messer mit einer solchen Wucht in den Hals stach, daß dasselbe darin stecken blieb und so ihr entseelter Körper auf dem Zimmerboden liegend gefunden wurde. Die Unglückliche, welche der Gemeinderath als ein Muster von einer Hausfrau schildert und die in den besten Vermögensverhältnissen stand, hat in letzter Zeit Hang zum Tiefsinn gezeigt.

**Settnang, 22. Febr.** Bei den unaufhörlichen Regengüssen der letzten 8 Tage liefen täglich neue Berichte über Zerstörungen ein, welche namentlich die reisende Argen anrichtete. Der Bodensee stieg fortwährend, innerhalb 2 Tagen sogar um 8“, und im südöstlichen Theil desselben schwemmte die Bregenzer Aach so viel Langholz herbei, daß der Verkehr zwischen Lindau, Romanshorn und Rorschach sehr gestört war. — Eine artige Humoreske muß ich noch verzeichnen: Ein Wagemeister in dem Orte eines hiesigen Bezirks stellte einem Metzger, der ein Kalb kaufte, folgenden Wagschein aus; „Das Unterzeichnete Kalb wiegt 80 Pfund.  
F. N. N.“

**Vom Welzheimer Wald.** In Alsdorf war seit 15 Jahren ein Methodistenprediger stationirt, der in einem der Methodistenkirche gehörigen Gebäude wohnte. Da sich aber die Zahl

Der die methodistischen Gottesdienste Besuchender von Jahr zu Jahr verringerte, ward die hiesige Hauptstation aufgegeben und das Methodististenhaus an einen Wirth verkauft. Der Prediger ist nach Gmund übersiedelt, wo ein neuer Beisaal gebaut werden soll.

**Böblingen, 19. Febr.** Der Handel mit Hammeln aus dem Bezirke nach Frankreich (Paris) war seit letztem Herbst wieder lebhafter; die Lieferanten sind jedoch von dem Preise-Ergebniß derzeit weniger befriedigt, als in den Tagen Napoleons III. — Im heutigen „Böblinger Boten“ ist zu lesen, daß bei der Gerbrinde-Versteigerung in Heilbronn am 14. d. aus dem hiesigen städtischen Glanzrinde-Produkt, der über alles Erwarten hohe Erlös von 8 Mark und etlichen Pf. erzielt worden sei, ein seit Jahren nicht mehr dagewesener Preis.

### Deutsches Reich.

**Bekanntmachung.** Alle Besitzer von Banknoten der Preussischen Bank zu 50, 100 und 500 Thaler werden hiedurch aufgefordert, diese Noten baldigst bei der Reichsbankhauptkasse oder bei einer der Zweiganstalten der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 15. März d. J. ab deren Einlösung nur noch hier bei der Reichsbankhauptkasse erfolgen wird.

Berlin, den 18. Febr. 1876.

Reichsbank-Direktorium.

**Pforzheim, 22. Febr.** Gestern traf der General-Postmeister Stephan in Begleitung des Oberpostdirektors Bahl aus Karlsruhe hier ein. Wie man vernimmt, handelt es sich um den Erwerb eines Gebäudes für das hiesige Postamt. (Pf. B.)

**Königsberg i. Pr., 21. Febr.** (Simulant?) Der aus dem Insterburger Zuchthause zur Beobachtung an das hiesige Gerichtsgefängniß abgegebene Zuchthäusler Buskat liegt noch immer regungslos auf seinem Lager. In letzter Zeit soll er schon regen Appetit gezeigt haben. Man glaubt auch hier allseitig, es mit einem Simulanten zu thun zu haben; erwies sich das als wirklich richtig, so wäre die eiserne Konsequenz des Menschen, der schon seit 2 Jahren die Rolle eines fast Tödtens spielte, wahrhaft bewunderungswürdig.

**Dresden, 22. Febr.** Das „Dresdener Journal“ erhielt nach der Angabe seines heutigen Blattes die Meldung, daß die Riesaer Eisenbahn-Elbbrücke heute Nachmittag 4 Uhr vollständig eingestürzt sei. Ein Pionier-Detachement geht nach Riesa ab. Der Wasserstand beträgt nicht weniger als 421 Centimeter über Null.

**Riesa, 21. Febr.** Die Wiederherstellung der hiesigen Elbbrücke wird eine sehr schwierige werden und es dürfte im laufenden Halbjahr kaum an eine, wenn auch nur provisorische Wiedereröffnung der Eisenbahnfahrten zu denken sein, wohl aber die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft durch baldigste Eröffnung und Vermehrung der Fahrten nach Riesa und Strehla verkehrsmittelnd eingreifen. Inzwischen steht die Verwaltung der Bahn außerordentlich schwer zu überwindenden Schwierigkeiten gegenüber; dieselbe ist genöthigt, den Hauptverkehr von Dresden nach Leipzig via Döbeln zu lenken. Zwischen Dresden und Leipzig verkehrten bisher via Riesa 16 Personenzüge und 24 Güterzüge, während auf der Döbeler Route 12 Personenzüge überhaupt (8 zwischen Dresden und Leipzig) und event. 8 Güterzüge fuhren. Es wird sich daher eine völlige Umgestaltung des Fahrplanes nöthig machen.

**Metz, 19. Febr.** Die in Nancy erscheinenden Blätter berichten einige Beispiele von der Dreistigkeit der Wölfe, welche während des dichten Schneefalls nicht nur in unserem Bezirk in die Gehöfte einbrangen und kleine Hausthiere raubten, sondern hart an der französischen Grenze sogar Menschen anfielen. Beispielsweise wurden drei Kinder, welche von dem bei Mars-la-Tour gelegenen Dorfe Honoille nach einem Nachbarorte gingen, von zwei Wölfen angefallen und haben es nur der Dazwischenkunft einiger Jäger zu verdanken, daß sie nicht ein Opfer der Raubthiere wurden. Weniger glücklich war ein Arbeiter, der von Frankreich herüber in das nur ein paar Stunden von hier entfernte Gorze gekommen war. Derselbe machte sich in ziemlich angetrunkenem Zustande auf den Heimweg, wurde aber in der Nähe vor dem seitwärts von Gorze gelegenen Hofe Laboville von Wölfen angegriffen, zerrissen und aufgefressen; am andern Morgen wurden nur noch wenige Ueberreste von ihm aufgefunden. — Die Befürchtung, daß der Frost in unsern Weinbergen bedeutenden Schaden angerichtet habe, hat sich nur in geringem Umfange bestätigt. Nur in ganz ungünstigen Tagen sind die Schößlinge erfroren. Aehnliche Berichte kommen auch aus den angrenzenden französischen Weinbau treibenden Distrikten.

### Oesterreich.

— Aus **Haugsdorf** meldet man, daß heute Nacht die ausgetretene Pultka in Haugsdorf sechsundsiebzig Häuser niedergerissen.

**Quaim, 19. Febr.** Der gestrige Eisstoß hatte großartige Zerstörungen im Gefolge; der Thayafluß grub sich ein neues Strombett. In den am Thayaflusse gelegenen Ortschaften wurden viele Gebäude demolirt, in Oblos 13, in Neuschallersdorf 4, in Edelspitz 6 Häuser vernichtet.

### Frankreich.

Dufaure ist gewählt, Buffet aber ist nicht einmal in den Vogesen, seinem Heimatdepartement, gewählt. Emil Ollivier, Granier de Cassagnac, Lachaud sind durchgefallen; dagegen haben die Bonapartisten sonst ihre bedeutendsten Kräfte durchgesetzt.

**Paris, 21. Febr., Abends.** Es ist heute nur ein Schrei des Jubels in Paris: Buffet geschlagen in Wircourt, geschlagen in Commercy, geschlagen in Bourges, geschlagen in Castelsarrazin. Buffet, der im Senat keinen Einlaß gefunden, ist auch vom allgemeinen Stimmrecht aus der Abgeordnetenkammer ausgeschlossen. Auch im Uebrigen ist der Erfolg der Republikaner noch größer, als man vermuthete. Nach den letzten Abschätzungen wird die neue Kammer etwa 300 Republikaner, 60 sogenannte Konstitutionelle, d. h. der Verfassung beigetretene Orleanisten, 60 Bonapartisten und 70 Monarchisten zählen. Außerdem sind etwa 100 Stichwahlen nöthig, die meisten zwischen Republikanern; aber angenommen, daß sie alle gegen die Republikaner ausschlagen, würden die letzteren doch noch eine Mehrheit von etwa 50 Stimmen haben, da die Kammer 532 Abgeordnete zählen wird. Dufaure hat von dem Departement der unteren Charante, Decazes von Aveyron ein Mandat erhalten, so daß also alle Minister entweder im Senat oder in der Kammer untergebracht sind, mit Ausnahme des alleinigen Buffet. Ein Gegenstück zu der Niederlage Buffet's bildet Leon Renault's Erfolg im Corbeil; der ehemalige Polizeipräsident erhielt dort 10,000, sein Gegner, Fürst Wagram nur 5000 Stimmen. Maquet ist in Ayt, der Intransigent Madier Montjan in Valence gewählt. Rouher hat in seinem Heimathsbezirk Niom (Auvergne) und in Bastia (Korsika) gesiegt. In Ajaccio muß eine Stichwahl zwischen ihm und dem Prinzen Jérôme stattfinden, bei welcher der letztere die meiste Aussicht zu haben scheint. Im 3. korsischen Bezirk Sarténes hat bis jetzt ein Republikaner die Mehrheit. Von Bonapartisten sind sonst noch gewählt: Robert Mitchell, Clauzet, der Herzog v. Mouchy (Oise), und der berühmte Präfect Janvier de la Motte. Heute Abend behauptet man daß Buffet bereits seine Entlassung gegeben habe und daß Dufaure den Auftrag erhalten habe, ein neues Ministerium zu bilden.

### Schweiz.

**Bern, 22. Februar.** Die Zahl der hier strickenden Typographen soll ungefähr 70, die der arbeitenden 50 betragen. Letztere gehören in die sechs Offizinen, welche den neuen von einem der größeren Buchdruckereibesitzer zur Vermittlung entworfenen und von den Arbeitern anerkannten Lohn tarif angenommen haben. Von den feiernden Arbeitern erhalten die ledigen täglich 4 Fr., die Verheiratheten Fr. 5. 50 Unterstützung, die Abreisenden 40 Fr. oder, wenn dadurch eine Arbeitsstelle für einen Verheiratheten frei wird, 50 Fr. Die Prinzipale, deren Arbeitsräume von den Arbeitern verlassen sind, helfen selbst persönlich einander bestmöglichst aus und haben bereits von anderwärts her neue Gehilfen verschrieben. (N. 3. 3.)

### Spanien.

**Madrid, 22. Februar.** Saballs, Lizaraga, Morales und andere Carlistenführer sind nach Frankreich übergetreten, sehr viele Carlisten unterwerfen sich der Regierung, überhaupt verbreitet sich auf der carlistischen Seite vollständige Muthlosigkeit.

### England.

— Der Prinz von Wales wird sich, wie verlautet, am 6. März in Bombay an Bord der „Serapis“ einschiffen, um, begleitet von der königlichen Yacht „Osborne“, die Rückreise nach England anzutreten. Am 27. März wird seine Ankunft in Portsmouth erwartet.

### Türkei.

**Konstantinopel, 23. Febr.** Ein kais. Erlaß gewährt allgemeine Amnestie den Aufständischen, welche innerhalb 4 Wochen in ihre Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten deren Häuser und Kirchen wiederaufbauen und ihnen die Mittel zur Wiederaufnahme der Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden sollen den Aufständischen diese Maßnahmen mittheilen und die Rückkehr der Auswanderer erleichtern.

— Aus Bosnien wird der Polit. Corr. geschrieben: Nach mehr als 12tägiger Waffenruhe hat es sich im Insurgentenlager wieder zu regent begonnen. Die Aufständischen haben nach mehreren Seiten hin die Offensive ergriffen. Zunächst rührte sich Ostojic Bojnowits mit seiner Schaar in der Nähe von Novi. Bei

Suvanza stieß er auf die Türken und es kam zu einem mehrstündigen Kampfe, welcher für beide Theile resultatlos endigte. Türken wie Aufständische schlugen in der Nacht eine andere Richtung ein, welche beiderseitige Bewegung das merkwürdige Ergebnis hatte, daß sich die Gegner bei Tagesanbruch am 12., zur gegenseitigen Ueberraschung, bei Ivanska plötzlich gegenüberstanden. Nun ging der Kampf von Neuem an und dauerte volle 10 Stunden. Das Resultat des Tages war der Rückzug der Insurgenten, welchen die Munitio ausgegangen war. Der türkische Verlust belief sich auf 68 Tote und Vermundete. Die Aufständischen büßten mindestens die gleiche Zahl von Leuten ein.

### N s i e n.

Aus Mundiaghath vom 20. Febr. wird telegraphirt: Der Prinz von Wales hat einen Besuch von Jung Bahadoore erhalten, der ihm ein Schreiben von Maharadscha Dhiraj, dem Beherrscher von Nepal, überbrachte. Jung Bahadoore hieß den Prinzen willkommen, und verließ seiner und seines Herrn Freude darüber Ausdruck, daß der Prinz nach Nepal gekommen sei. Zum Schluß erinnerte er an seinen eigenen Besuch in England im J. 1850 und den ihm unvergeßlichen Empfang, den ihm die Königin und der Prinz-Gemahl bereitet. Der Prinz von Wales dankte Jung Bahadoore für seinen freundlichen Empfang und für die Dienste, welche die Regierung von Nepal während des Aufstandes der britischen Sache geleistet. Jung Bahadoore versicherte hierauf den Prinzen, daß während seiner ganzen Laufbahn ihm nichts größere Befriedigung gewährt habe, als daß er die brit. Regierung bei dem Aufstande habe unterstützen können. Sollte in der Zukunft die gleiche Nothwendigkeit wieder herantreten, so würde er es als seine Pflicht betrachten, England nach Kräften beizustehen. Mit dem Besuche in Nepal hat die indische Reise des brit. Thronfolgers ihren letzten großen Abschnitt erreicht. Inzwischen treffen von allen Seiten, vorzüglich von Malta, Gibraltar und Lissabon Nachrichten ein über die Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen. Bei der Heimfahrt, und auch in England selbst, insbesondere in der Hauptstadt denkt man bereits daran, dem Heimkehrenden einen festlichen Willkommgruß zu bieten.

### V e r s c h i e d e n e s.

(Selbstmorde bei den Europäischen Heeren.) Das „Britische Medical Journal“ publizirt einen Artikel, in welchem die relativen Zahlen der Selbstmorde bei den Heeren der verschiedenen Länder zusammengestellt sind. Hiernach kommen die wenigsten in der englischen Armee vor, denn während der Epoche von 1862 bis 1871 beträgt deren Zahl 663 oder 0,379 per 1000 Soldaten. Hier reiht sich die belgische Armee mit 0,45 pro Tausend, die französische mit 0,49, die preussische mit 0,64, zuletzt die österreichische mit 0,85. Bei der österreichischen Armee sind also die Selbstmorde beinahe doppelt so zahlreich, als bei der belgischen oder französischen, und beinahe 2 1/2 Mal so zahlreich als bei der Englischen. Eigentümlich erscheint auch, daß die Selbstmordmanie bei der Kavallerie beinahe doppelt so häufig auftritt als bei der Infanterie. Die Hälfte aller Selbstmorde bei den Heeren wird mittels Feuerwaffen vollzogen.

### Ein Pariser Blumenmädchen.

Novelle von Carl Wartenburg.

„Wenn Sie vielleicht im Sommer des Jahres 1850 in Paris waren und zufällig einen der eleganteren Tanzgärten, den Bal Mabille oder die Chaumière, besuchten, so müssen Sie auch Rose Cheri gekannt haben, oder Sie haben Nichts von Paris gesehen, sind unaufmerksam an seinem schönsten Kind vorübergegangen.“

„Wie, Rose Cheri?“ die Zierde der französischen Bühne, die erste dramatische Künstlerin von Paris in der Chaumière und auf dem Bal Mabille? Gewiß! Sie scherzen nur.“

Sicherlich nicht! aber ich sehe wohl, Sie sind weder in der Chaumière noch auf dem Bal Mabille gewesen, wie könnten Sie sonst die Rose Cheri der Chaumière mit der gefeierten Nebenbuhlerin der Mademoiselle Nathalie, mit Fräulein Marie Rose Cheri-Gizos verwechseln? O! nein, unsere Rose Cheri feierte ihre Triumphe auf anderen Brettern als den weltbedeutenden, ihre Arena war nicht der enge Raum zwischen den Coullissen eines Vaudeville-Theaters und ihre Anbeter und Verehrer waren keine berühmten Schriftsteller, Dichter, Herzöge und Marquis, die sich im Foyer des Schauspielhauses drängten, um der gefeierten Göttin ihre Huldigungen darzubringen! O, nein! unsere Rose Cheri war viel bescheidener. Rose Cheri war nichts als eine kleine Grisette, die für ein großes Magazin in der Rue Vivienne Blumen und Hüte arbeitete und hieß eigentlich auch nicht Rose Cheri, aber man hatte ihr den Namen in der Chaumière gegeben, weil sie den Bolero, der damals in Paris sehr beliebt war, eben so bezaubernd tanzte als ihn ihre berühmte Namensschwester auf der Bühne von Bayonne in der „Stimme von Portici“ getanzt hatte.

Gewiß, unsere Rose Cheri war keine berühmte Künstlerin, sie hatte auch keine glänzende Equipage, keine prunkenden Salons, kein elegantes, verführerisches Boudoir, keine Cashemirs und Diamanten und keine Lords und Herzöge zu Anbetern, wie dies Alles ihre berühmte Namensschwester hatte, aber trotzdem war sie — und das will viel sagen — die lieblichste Grisette der Modenmagazine der Rue Vivienne, die das schönste, zärtlichste Auge, das prächtigste braune Haar, den kleinsten Mund mit den weißesten Zähnen — und was noch mehr sagen will — den reizendsten Fuß und das schöngeformteste Bein unter allen Tänzerinnen der Chaumière hatte. Von ihrer Taille rede ich nicht; ich könnte sie mit der einer Sisyphé oder Elfe vergleichen, aber das sind alles schon verbrauchte und abgenutzte Bilder; genug, daß ich von ihrer Taille sage: sie war die einer Pariserin . . . da ist Alles gesagt.

Es war im Frühling des Jahres 1850, als wir sie kennen lernten. In der Chaumière sahen wir sie das erste Mal . . . Die Damen der Chaumière gehören meistens jener eleganten Frauenwelt an, deren Existenz eben nur in einer Stadt wie Paris möglich und die wir selbst in unseren deutschen Hauptstädten, in Berlin und Wien, vergebens suchen . . . Es sind die Bewohnerinnen der Chaussée-d'Antin und die sehr zweideutigen Heiligen der St. Lorenttenkirche; die Grisette ist hier nicht zahlreich vertreten . . . Aber dennoch übertraf Rose Cheri in ihrem frischen, rosafarbtigen Kleid von indischem Muslin und in ihrem allerliebsten Häubchen mit den blaßrothen Bändern, die lustig flatterten, wenn sie am Arm ihres Tänzers dahinschwebte, alle diese mit Seide, Diamanten, Federn und Sammet geschmückten Damen, die in diesem Tempel des Vergnügens einherrauschten . . . Und nun ihr Tanz! Was soll ich Ihnen von ihrem Tanz sagen? Wir sahen einige Abende später die Gesellschaft der indischen Bajaderen, die gerade damals im Circus von Franconi Vorstellungen gaben, wir sahen später in einer deutschen Hauptstadt die Lucile Grahn, wir sahen die Cervitos, die Taglionis, ja sie selbst die Unergleichliche, welche die fünfmalhunderttausend Bewohner der Capitale der deutschen Intelligenz zu verzückten Anbetern und Sklaven Terpsichorens machte, die Senora Pepita de Oliva, aber was waren sie alle gegen das bescheidene Kind von Paris, gegen Rose Cheri?

Wenn die Klänge des Orchesters zu einem lustigen Contretanz riefen und sie dann, mit ihrem Tänzer in die Quadrille eingetreten, ihr Köpfchen schelmisch zurückbog, beide Arme grazios gegen die zierlichen Hüften stützte und doch dabei noch so viel Fingergeschicklichkeit besaß, um ihr Kleid ein wenig emporzuheben, daß man das lieblichste Füßchen sehen konnte, ihre Augen glänzten und blizten und zwischen den halb geöffneten Lippen die Perlenzähne durchschimmerten, dann gab es nur eine Stimme der Begeisterung, in die selbst ihre weiblichen Nebenbuhlerinnen mit einstimmten und ich habe selbst in einem solchen Augenblicke eine elegante hübsche Danae, die sonst als eine der ersten Koryphäen der Chaumière galt, im Vorbeigehen zu ihrer Begleiterin sagen hören: „*En vérité, cette petite Rose est charmante . . . je ne suis pas surprise, qu'elle enchante tant les hommes.*“

Und dabei überschritt sie nie jene Schranken, welche die Grazie und der Anstand den Frauen gezogen haben und über die man in der Chaumière und auf dem Bal Mabille nur zu leicht hüpf, fast unbewußt und willenlos, vielleicht ohne größere Schuld als die Töne des Orchesters, die sich aus einem Contretanz in die Begleitungsweisen eines Cancan verwandeln . . . Aber sie tanzte nicht allein den Contre, sie tanzte auch den Bolero, der ihr den Namen Rose Cheri gegeben, jenen Bolero, in welchem sich Alles, was der Süden in Gluth, Schönheit, Sinnenrausch und Anmuth besitzt, aufgelöst zu haben scheint, aber das zu beschreiben, diese Musik der Hüften, der Glieder, des ganzen Körpers, das zu malen mit keinem andern Pinsel als einer einfachen Feder, mit keiner andern Farbe als schwarzer Tinte, auf gewöhnliches Schreibepapier . . . dazu würde mehr als das Genie eines Raphaels oder Titians oder Giulio Romanis gehören, wir verziehen es daher nicht einmal, denn es wäre eitle Mühe. (Fortsetzung folgt.)

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 19. Februar 1876.

Dinkel per Ctr. 6 M. 86 Pf. — M. — Pf. 6 M. 59 Pf.  
Haber per Ctr. 8 M. — Pf. 7 M. 89 Pf. 7 M. 72 Pf.

### Gold-Curs

vom 21. Februar 1876. Rmk. Pfg.

Pistolen Doppelte . . . . .	16	50 G.
Pistolen . . . . .	16	35 G.
Holl. fl. 10—Stücke . . . . .	16	65 G.
Dukaten . . . . .	9	46—51
20-Franken-Stücke . . . . .	16	24—28
Engl. Sovereigns . . . . .	20	36—41
Russ. Imperiales . . . . .	16	64—69
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19